

**MEHR
GRÜN
FÜR
HERNALS**

WAHLPROGRAMM



HERNALS BIS 2025: GRÜNE THEMEN UND FORDERUNGEN FÜR DIE NÄCHSTE AMTSPERIODE

I. EIN GRÜNES BAND vom Wienerwald zum Gürtel



Grünes Band durch die Hernalser Bezirksteile

→ Durch **Pflanzen von dutzenden neuen Bäumen** an der Achse Schwarzenbergallee-Alszeile-Röttergasse wird der Wienerwald in Richtung Gürtel gezogen.

→ Die **Freiraumqualität**, insbesondere die Verweil- und Sportbetätigungsmöglichkeiten, der angrenzenden Gebiete wird erhöht. Nämlich durch neue Wegführungen, Freizeitangebote und Gemeinschaftsgärten. Der **Alsbach** wird vor den Friedhöfen wieder an die Oberfläche gebracht, seine Uferzonen naturnah gestaltet.

→ Auch dichtbebaute Bezirksteile erhalten **Zugang zu einer schattigen Promenade** mit merklich besserer Luftqualität – und zu Fuß oder mit dem Rad **stressfreien Anschluss an weiter entfernte Naherholungsgebiete**.

Hernalers verfügt über einen beträchtlichen Grünlandanteil. Der Zugang zu diesem ist im Bezirk aber sehr ungleich verteilt. Wir wollen deshalb den **Wald in Richtung Gürtel ziehen**.

Ein „Grünes Band“ soll das Zentrum von Hernalers um den Elterleinplatz über verkehrsberuhigte und baumbestandene Straßen an Alszeile und Schwarzenbergallee heranführen. Das „Grüne Band“ durchzieht den ganzen Bezirk und ist **von allen Bezirksteilen zugänglich**. Es bietet eine

Begegnung fördernde Promenade, schattige Verweilmöglichkeiten und angenehmes Vorankommen mit dem Rad, ob nun allein oder mit der ganzen Familie.

Es erschließt als **Freizeitachse** die allermeisten Stätten sportlicher Betätigung im Bezirk – von Jörgerbad über Postsportverein bis zu Sportclub-Platz und Marswiese.

Darüber hinaus bietet es Tierarten wie Fledermäusen und Bienen Raum zur Entfaltung. Sogar der Alsbach kommt nach mehr als 100 Jahren unter der Erde wieder an die Oberfläche und macht dem Leopold-Kunschak-Platz zum Verweilort.

Wer in Hernalers lebt, erfährt Lebensqualität am „Grünen Band“.



Die Röttergasse jetzt (oben) und als Teil des Grünen Bands als linearer Park und Fahrradstraße (unten)

Unter dem Leopold-Kunschak-Platz verläuft der Alsbach. **Holen wir ihn an die Oberfläche!**



II. DER VERKEHRSBERUHIGTE BEZIRK: Hernals ist reif für die Inseln

→ **Ausweichverkehr wird konsequent aus Wohnvierteln verbannt.** Durchzugsverkehr wird nach dem erfolgreichen Barcelona-Modell („Superblocks“) auf Hauptstraßen konzentriert. Geschäftsstraßen werden durch verbesserte Rahmenbedingungen (Tempo 30 und ausreichend breite Gehsteige) gestärkt.

→ In den Bezirksteilen Dornbach und Neuwaldegg (inklusive Biosphärenparkanteil) wird die Lebens- und Freiraumqualität durch **50% weniger Durchzugsverkehr** erhöht.

→ **Radverkehr wird als echte Alternative gestärkt** und ihm in Hernals endlich zum Durchbruch verholfen. Das „Grüne Band“ (siehe S.6) bietet eine

radfreundliche Verbindung zwischen verschiedenen Bezirksteilen und Naherholungsräumen.

Der Autoverkehr genießt in Hernals noch Privilegien, die er andernorts längst eingebüßt hat. Dazu gehört das ungehinderte **Durchfahren durchs Wohngebiet**. Dass das leicht vermeidbar ist, und die Lebensqualität der Wohnbevölkerung dadurch rasch erhöht werden kann, zeigt international derzeit Barcelona mit seinen „Superillas“ vor.

Entschleunigung vor der eigenen Haustüre fördert **Erholung und Begegnung**. Der Verkehr wird auf Hauptwegen konzentriert. Trotzdem müssen diese deswegen nicht durchwegs als Verkehrsschneisen gedacht werden.

Um Straßen wie der Hernalser Hauptstraße und der Dornbacher Straße wieder Leben einzuhauchen, müssen sie für den bezirksfremden Durchzugsverkehr weniger attraktiv werden. Bei **weniger Verkehrslärm, breiteren Gehsteigen und einer besseren Zugänglich- und Benutzbarkeit für Radfahrende und Zufußgehende verbessert sich auch wieder das Angebot auf unseren Geschäftsstraßen.**

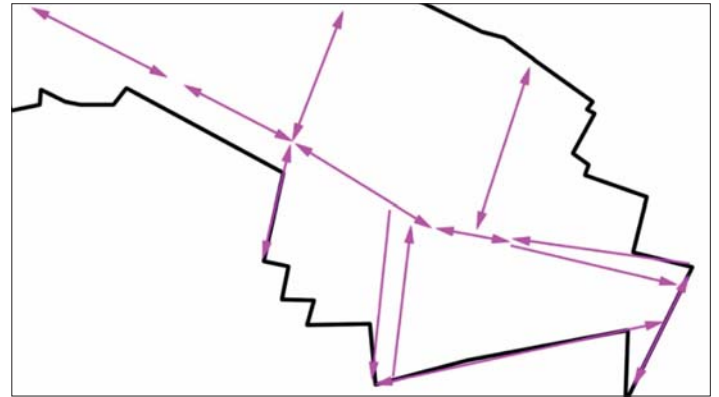


Das „Hernalser Archipel“: Wir wollen den Durchzugs- und Ausweichverkehr aus den Wohnquartieren verbannen, indem wir ihn auf Hauptachsen konzentrieren. Barcelona macht es uns vor.





*Der Verkehr soll fließen, aber bitte auf den dafür vorgesehenen (Haupt-)Straßen und nicht durchs Wohngebiet!
Die Grafik oben zeigt, auf wie vielen Nebenstraßen derzeit ungehindert zwischen den Hauptverkehrsadern quer durch Wohngebiete durchfahren werden kann.*



Hier sieht man, wie auf wenigen Straßen der Durchzugsverkehr konzentriert werden könnte, wenn man ihn mithilfe von Verkehrszeichen konsequent aus den Wohnvierteln heraushielte. Der Verkehr soll unseren Bezirk erschließen, aber nicht durchfließen.

III. BEZIRKSZENTRUM NEU: Hernals nach Ankunft der U5



→ Ein großangelegtes, ergebnisoffenes **Beteiligungsverfahren** bringt Planer*innen und Bezirksbewohner*innen zusammen, um den Elterleinplatz neu zu gestalten.

→ Drei auf Basis der Inputs ausgearbeitete Varianten, die die Bandbreite der Zugänge veranschaulichen, werden schließlich zur Wahl gestellt.

→ Das Umfeld des Elterleinplatzes (Kalvarienberg (siehe S. 8), Hormayr-, Rötzer-

(siehe II.) und Geblergasse) wird mitgedacht, begrünt und unter Berücksichtigung der Anliegen von Fußgänger*innen und Radfahrer*innen umgestaltet.

In den nächsten Jahren wird unser Bezirkszentrum um den **Elterleinplatz komplett umgestaltet**. Die Ankunft der U5 erfordert eine gänzliche Neuordnung, ja Neuorientierung dieses Zentralorts.

Das ist eine **Chance** für das Schaffen eines Hauptplatzes, mit dem sich mehr Hernal-

serinnen und Hernalser identifizieren können als bisher. Und deshalb fordern wir, dass sie maßgeblich mitbestimmen können, wie er dann aussehen wird. In einem großangelegten, ergebnisoffenen Beteiligungsverfahren bringen wir Bevölkerung und Planer*innen zusammen. Alle werden gehört.



IV. LEBENDIGE STRASSEN, Solidarische Grätzl

→ **Orte der Begegnung** (Parks, Spiel- und Sportplätze, Gemeinschaftsgärten, Wirtshäuser, Bäder, Kommunikationszentren) werden gestärkt oder neu geschaffen.

→ Der **örtliche Einzelhandel und die Gastronomie sowie solidarische Wirtschaftsinitiativen** im Bezirk werden gefördert, nämlich durch eine Erhöhung ihrer Sichtbarkeit und eine Verbesserung der Rahmenbedingungen. Ein Teil der **Kalvarienberggasse wird zur Fußgänger*innen-Zone** (s. unten).

→ **Nachbarschafts- und Schulnetzwerke** werden gestärkt, um Unterstützung

jeglicher Art abseits einer kapitalistischen Verwertungslogik zu fördern. Ein Budget für „Grätzlprojekte“ wird eingerichtet und für Initiativen aus der Bevölkerung verfügbar gemacht. Insbesondere für kleinere Projekte im öffentlichen Raum sowie Sozial- und Schulprojekte.

Begegnung findet nicht einfach statt. Sie kann aber durch Orte und Netzwerke gefördert werden. **Orte der Begegnung sind vielfältig:** Parks, Spiel- u. Sportplätze, Gemeinschaftsgärten, Wirtshäuser, Bäder, Kommunikationszentren. Sie alle tragen zur **lebendigen Öffentlichkeit** bei und verdienen unsere Aufmerksamkeit.

Nachbarschafts- und Schulnetzwerke wollen wir stärken, um Hilfestellung abseits einer kapitalistischen Verwertungslogik zu ermöglichen. Gestärkt werden muss auch der örtliche Einzelhandel und die örtliche Gastronomie sowie solidarische Wirtschaftsinitiativen im Bezirk. Etwa durch Erhöhung ihrer Sichtbarkeit und Verbesserung der Rahmenbedingungen für Laufkundschaft. Wie (und dass) das funktioniert, wird am Beispiel einer **Fußgänger*innenzone Kalvarienberggasse** gezeigt.

Schließlich fordern wir ein jährliches **„Grätzlprojekt“-Budget** von 50.000 €. Denn die Menschen vor Ort wissen oft am besten, wie mit geringen Mitteln viel erreicht werden kann.

